



Medienupdate (11. Juli 2024):

MHPSS MIDDLE EAST - Traumabewältigung für vulnerable Gruppen in Israel

Nach dem Angriff auf Israel am **7. Oktober**, bei dem viele Menschen ums Leben kamen und Geiseln genommen wurden, befindet sich die Region in einer schweren humanitären Krise und einer Eskalation des Konflikts, die immer weiter voranschreitet. Seit Beginn dieser Eskalation gibt es aus sechs verschiedenen Orten zahlreiche Raketen- und Drohnenangriffe auf Israel. Insbesondere aus dem Norden werden zeitweise bis zu 200 Raketen pro Tag abgefeuert, was zu schweren Zerstörungen und Vertreibungen führt. Dies verstärkt die Befürchtung eines Krieges größeren Ausmaßes.

Die immer wiederkehrenden Angriffe betreffen vor allem den Norden des Landes, wo bereits 850 Häuser zerstört wurden und es zu Todesfällen gekommen ist - diese anhaltende Situation hat den Norden praktisch lahmgelegt. Darüber hinaus wurden bereits rund 140.000 Menschen sowohl aus dem Süden als auch aus dem Norden innerhalb des Landes evakuiert.

Shimon aus Kiryat Shmona wurde aus dem Norden Israels evakuiert:
Es bricht einem das Herz, dass unsere Stadt jetzt so leer ist, dass all diese Häuser zerstört sind und dass viele Menschen ihr Leben verloren haben.

Die Auswirkungen auf das psychische Wohlbefinden der Betroffenen sind tiefgreifend: Sie müssen mit Unsicherheit und dem Verlust geliebter Menschen umgehen und sind mit ihrer eigenen Sicherheit und Vertreibung konfrontiert, was zu erhöhten Traumata, anhaltenden Ängsten und Unsicherheiten führt.

Seit Juni 2024 leisten OlamAid und die ZWST mit einem hebräisch- und arabischsprachigen Team psychologische Unterstützung und Traumabewältigung für vulnerable Gruppen. Diese Gruppen sind direkt vom Konflikt betroffen, darunter Gemeinschaften an der Frontlinie, Überlebende, Minderjährige und arabischsprachige Minderheiten, unbegleitete Minderjährige aus dem Ukraine/Russland-Konflikt sowie evakuierte Betroffene, die bis heute nicht in ihre Häuser zurückkehren können. Angesichts dieser besorgniserregenden Entwicklungen bereiten OlamAid und die ZWST die **sofortige Einrichtung zusätzlicher psychosozialer Dienste im Norden des Landes** vor. Auch im Süden Israels wurde an der Grenze zu Gaza inzwischen ein **Resilienz-Zentrum für die schwer betroffene Gemeinschaft geschaffen**. Diejenigen, die am 7. Oktober entführt wurden, geliebte Menschen verloren haben oder sich viele ungewisse Stunden vor den Angreifern der Hamas verstecken mussten, besuchen nun diesen sicheren Ort. Durch musik- und kunsttherapeutische Ansätze können sie hier ihr Trauma bearbeiten und Halt in der Gemeinschaft finden.

Orly aus der Region Eshkol, Teilnehmerin im Resilienz-Zentrum:
*In letzter Zeit verlasse ich mein Haus nicht mehr, weil ich so viel Angst habe.
Der einzige Ort, an den ich gehe, ist das Resilienz-Zentrum. Hier kann ich wieder zu mir selbst finden.*

Die Therapeut_innen sind Teil der lokalen Gemeinschaft, selbst betroffen und können aufgrund ihrer kollektiven Erfahrungen eine einfühlsame und wirksame Therapie anbieten, die für diejenigen, die den Anschlag erlebt haben, besonders wertvoll ist.